

Titelbild: Peter de Jong
Bunte Vielfalt: Ende November lädt der Churer Weihnachtsmarkt Besucher von nah und fern zum winterlichen Bummeln ein.



Aber Kohl war immerhin so schlau, die Spender nicht zu nennen. Bei uns wird wenigstens niemand gezwungen, Gesetze zu brechen. Schweizerische staatstragende Parteien sind nicht auf schwarze Kassen angewiesen und die Spender sind eh bekannt.

Zumindest gilt das für die Politik. Bei Firmen ist das etwas heikler, wie der Fall Siemens aus dem Jahre 2013 zeigt, wo es um das Einrichten und um den Betrieb von schwarzen Kassen bei Banken in der Schweiz ging. So um die 60 Millionen fanden den Weg in diese Kässeli, wo sie unter anderem der Bestechung ausländischer Amtsträger zwecks Auftragserteilung dienen.

Nur wer die Geschichte kennt, versteht die Gegenwart. Der grosse Bundesligaskandal um gekaufte Spiele ist über 40 Jahre alt. Schon damals setzte es unmenschliche Strafen ab, Spieler wie Libuda, Fichtel und Fischer wurden lebenslang gesperrt und alle nach ein paar Monaten begnadigt. Kölns Goalie Manglitz erhielt gleich zweimal lebenslange Sperre, darum wurde er erst nach zwei Jahren begnadigt. Und hat nicht Schiedsrichter Robert Hoyzer im Jahr 2005 gestanden, Cup-Partien und Spiele der zweiten Bundesliga für die Wettmafia manipuliert zu haben? Ach ja, seine lebenslange Sperre wurde im April 2011 aufgehoben. Fazit: am deutschen Wesen wird die Fifa auch nicht genesen.

Wenn in Deutschland ein Kaiser schwarze Kassen führen darf, dann darf es erst recht die andere moralische Instanz, nämlich der Papst. Wie das funktioniert ist nachzulesen im Buch «Gottes schwarze Kasse» über die Geschichte der Vatikanbank.

Wie man richtig Geld wäscht, hat eine Churer Räuberbande im Jahre 1986 eindrücklich gezeigt. Nach einem Überfall mit selbstgebastelten Holzpistolen auf zwei Beamte erbeuteten sie hinter der Post 2 eine Lieferung ungebrauchter Noten, die von der Nationalbank zur GKB unterwegs waren. Sie nahmen die Geldwäsche dann allerdings allzu wörtlich. Als sie verhaftet wurden, fand die Polizei in Bonaduz die Banknoten, sauber gewaschen und an der Wäscheleine aufgehängt. Stefan Bühler

Schwarze Kassen

Wegen den ausufernden Beschränkungen im Bargeldverkehr sind sie leider etwas in Vergessenheit geraten – die schwarzen Kassen. Deshalb ist es zu begrüssen, dass uns das OK für die Fussball-WM 2006 in Deutschland daran erinnert, wie sie immer noch Sinn machen. Schliesslich hatte man ja nur zwei Möglichkeiten, 6,7 Millionen Euro Spielgeld zu parkieren, entweder in einem toten Briefkasten oder eben in einer schwarzen Kasse. So und nur so konnte es zum Sommermärchen kommen. Der Sommer 2006 ist zwar Geschichte, aber die Märchenerzähler werden gerade von ihr eingeholt. Man stelle sich einmal vor, es hätte diese Kasse nicht gegeben. Dann würde der Franz Beckenbauer nun genau so blöd dastehen wie der Michel Platini, der sich per Handschlag zwei Millionen Franken auszahlen liess. Ohne Vertrag, dafür mit viel Sinn für ein gutes Timing. Als er für den Weltfussballverband seine Dienste im Nebenamt ausübte, fehlte der Fifa das nötige Kleingeld. Klar, wenn man TV-Rechte verschenkt, kommt man auch nicht auf einen grünen Zweig. Platinis Forderung war deshalb richtig terminiert. Josef Blatter himself zahlte Platini im Jahre 2011 zwei Millionen Schweizer Franken für dessen Beratertätigkeiten, die er angeblich mehr als zehn Jahre zuvor geleistet hatte. Männerfreundschaft eben, ein Blatter vergisst schliesslich nie. Im Guten wie im Schlechten. Vergesslich sind dafür alle andern, ob Schweizer, Franzosen oder Deutsche. Dabei hat es der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl ja vorge-macht, wie effizient sich schwarze Kassen im Rahmen von Parteispenden einsetzen lassen. Gut, er ist deswegen etwas ins Gerede gekommen und seine Freundschaft mit Wolfgang Schäuble ging auch bachab.

Inhalt

Über 100 Jahre ...

... stand die Wettersäule an der Grabenstrasse im Einsatz. Nächsten Juni wird sie – frisch revidiert – neu auf dem Postplatz aufgestellt.

4



H. R. Giger ...

... wäre dieses Jahr 75 Jahre alt geworden. Das Bündner Kunstmuseum widmet dem berühmten Churer im Rathaus eine Ausstellung.

7



Druckgrafik ...

... im Format XL ist vom 19. November bis zum 5. Dezember in der Stadtgalerie zu sehen. Die Blätter haben ihren ganz besonderen Reiz.

9



Hans Fischer ...

... und seine Oldtimer: Der 76-jährige frühere Transportunternehmer organisiert seit 28 Jahren mit viel Herzblut das «Oldie-Treffen».

12



Der Lange Samstag ...

... steht zum neunten Mal vor der Tür. 14 Kulturinstitutionen laden wieder zu einer spannenden Entdeckungsreise für Jung und Alt ein.

17



... und ausserdem

- Gault Millau – wo man mit Genuss isst 8
- Culinarius – Kartoffelstock, der Klassiker 11
- Theater – eine Reise in den hohen Norden 31